

Auf Anregung einiger Dresdener Kollegen haben wir in Gemeinschaft mit dem Dresdener Verein uns an 12 für unser Verbandsgebiet hauptsächlich in Frage kommende Schulbücherverleger gewandt mit der Bitte um eine prinzipielle Äußerung, ob sie eventuell bereit sind, die Schulbücher ihres Verlags für höhere Schulen an Buchhändler nicht zu liefern und auch Bar-Sortimenter und Grossisten hierzu zu verpflichten. Völlig ablehnend hat sich nur eine Firma verhalten, während erfreulicherweise die meisten Firmen in zustimmendem Sinne antworteten, wenn sie auch die entgegenstehenden Schwierigkeiten nicht unterschätzten. Wir haben das auf diese Weise gewonnene Material dem Börsenvereinsvorstande, dem Vorstande des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine und der Vereinigung der Schulbücher-Verleger in Abschrift zugesandt. Inzwischen haben wir erfahren, daß das von uns Angestrebte für Württemberg mit Hilfe der württembergischen Schulbücherverleger bereits durchgeführt ist. Wir erwarten, daß unsere Anregung von den oben angeführten Instanzen aufgegriffen und es so gelingen wird, wenigstens das Schulbüchergeschäft für die höheren Schulen dem regulären Sortiment zu erhalten bzw. wiederzugewinnen.

Im Gegensatz hierzu hat der Landesverband selbständiger Buchbinder im Königreich Sachsen sich an den Vorstand des Börsenvereins um Einräumung der gleichen Rabattsätze wie dem regulären Buchhandel gewandt. Die Eingabe hat unserer Begutachtung vorgelegen. Wir haben natürlich unser Gutachten in ablehnendem Sinne abgegeben, unter Hinweis darauf, daß der Buchbinder, wenn überhaupt, nur ein kleines Lager von Brotartikeln halte. Er warte sonst ruhig darauf, daß ihm die Bestellungen ins Haus getragen würden, während er weder an den Lasten der Organisation, noch an den Kosten des Rohitätenvertriebes sich beteilige. Der Börsenvereins-Vorstand hat dann das Gesuch abgewiesen mit der Begründung, daß die Festsetzung der Bezugsbedingungen im Buchhandel eine Angelegenheit der einzelnen Verlagsbuchhandlungen sei, und der Vorstand insoweit auf diese keinen Einfluß nehmen könnte.

Die Frage des Vertriebes der preußischen Generalstabskarten, die uns zunächst ja weniger in Mitleidenschaft zog, hat sich wohl hauptsächlich durch das Verdienst des Ersten Vorstehers des Börsenvereins in bester Weise gelöst, indem jetzt sämtliche Karten durch eine Leipziger Auslieferungsstelle (Fernau) ohne Verzögerung und unnütze Spesen zu beziehen sind. Aber auch wir Sachsen haben einen besonderen Vorteil davon, indem gleich dem preußischen auch der bisher unzulängliche Rabatt für die sächsische Generalstabskarte auf 25 % erhöht worden ist.

Besonders lebhaft hat uns im Vorjahre die bevorstehende Neuausgabe der Schmuckausgabe des Gesangbuches beschäftigt, die zu einer erheblichen Schädigung für das gesamte Sortiment auszuwachsen drohte, indem jeder Umtausch der alten Ausgabe abgelehnt wurde. Auf Wunsch der Hauptversammlung ist der Vorstand an die Prüfung der rechtlichen Seite der Angelegenheit herangetreten, doch empfahl es sich nach dem eingeholten Gutachten nicht, die Sache gerichtlich auszutragen. Darauf ist Ihr Vorsitzender mit einigen Herren Landtagsabgeordneten und einem Mitgliede der Landesynode in Verbindung getreten, um diese zu veranlassen, an das Konsistorium nochmals mit unserer Forderung des Umtausches der alten Ausgaben heranzutreten. Einem der Herren wurde auch eine Besprechung mit dem Vorsitzenden des Konsistoriums bewilligt, die sich aber dadurch erledigte, daß inzwischen die Firma V. G. Teubner sich zum Umtausch, wenigstens des größten Teils der Gesangbücher, bereit erklärte. Wir hoffen, daß damit die Gesangbuchfrage wenn auch nicht zu voller Befriedigung aller, so doch ohne die zu befürchtende erhebliche Schädigung unserer Mitglieder ihre Erledigung gefunden hat.

Vom Münchner wie vom Schweizerischen Buchhändlerverein sind uns Angebote von Straßenplakaten gemacht worden. Wir haben die Plakate bzw. Entwürfe mit Preisen im Lokal der Hauptversammlung ausgestellt und empfehlen den Herren Kollegen warm ihren Bezug, vor allem zu gemeinsamer Reklame.

Einer Eingabe des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes an den Reichstag um Einführung völliger reichsgesetzlicher Sonntagsruhe hat sich Ihr Vorstand angeschlossen. Leider ist der Regierungsentwurf eines Gesetzes betr. die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe nicht zur Verabschiedung gelangt, und daher infolge Sessionschlusses auch unsere Petition nicht mehr zur Beratung gekommen und uns deshalb zurückgesandt worden.

Auf der vierten Herbstversammlung des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine in Goslar war unser Verband durch 4 Delegierte vertreten. Jugendschriften-Vertrieb, Kredit-Mißstände, Internationale Schutzvereinigung, Behörden-Rabatt, Schulbücher-Monopol, Freie Studentenschaft, Buchhaltungsfrage waren die Punkte der umfangreichen Tagesordnung. Punkt 3 hat zur Gründung der internationalen Vereinigung gegen Kreditmißbrauch geführt; Anschluß an dieselbe können wir, namentlich den Herren Kollegen in den Großstädten, nur empfehlen. Bei Kreditgewährung an Studierende empfiehlt sich die vorgeschlagene Einführung eines gemeinschaftlichen Verpflichtungsformulars; Herr Braun, Marburg, stellt Muster hierzu den Interessenten sicher gern zur Verfügung. Von den Versuchen der Freien Studentenschaft, bei Bezug der Lehrbücher das Sortiment auszuschalten, ist unser Verbandsgebiet, soweit uns bekannt, verschont geblieben; aber hier gilt es ein offenes Auge zu haben, um solchen Versuchen eventuell sofort energisch entgegenzutreten.

Auf die Gefahren des Schulbücher-Monopols wies Herr Mitschmann in einem ausgezeichneten Referat hin. Es ist Ihnen ja allen zur Genüge bekannt, wie es schon heute Verleger gibt, die ihre Monopolstellung dazu ausnutzen, ihnen mißliebige Sortimenter zu strafen oder gefügig zu machen. Wie wertvoll hingegen ein lokaler Schulbücher-Verlag Schleuderern gegenüber ist, hat Ihnen, um nur einen Fall herauszugreifen, der oben angeführte Fall Plauen gezeigt.

Das Referat des Herrn Paetsch über Behörden-Rabatt führte zur Annahme einer Resolution, in der zunächst die Abschaffung des vielfach noch gewährten Privatkundenskontos gefordert wird. Diese Resolution, wohl das wichtigste Ergebnis der Goslarer Tagung, fand ihren Ausbau auf der 4. Versammlung des Börsenvereins-Vorstandes mit den Vorsitzenden der Kreis- und Ortsvereine.

An dieser Sitzung, zu der der Börsenvereins-Vorstand zum 17. Oktober v. J. im Buchhändlerhaus eingeladen hatte, nahm wieder Ihr Vorsitzender teil. Die Tagesordnung schloß in der Hauptsache an Goslar an: Grossistenfrage — Lehrmittelrabatt — Kundenrabatt — Rabatt für die deutschen Kolonien — Aufgaben der Kreis- und Ortsvereine — Buchführung für das Sortiment. Welchen Wert gerade diese Herbst-Zusammenkünfte für unser Vereinsleben und damit für unsern Beruf haben, sehen Sie am besten daraus, daß ein großer Teil der von Ihrem Vorstande im Interesse unseres Standes getanen Schritte diesen die Anregung verdankt. Ich möchte nur auf die Verhandlungen mit den Schulbücher-Verlegern und unsere Anträge auf Abschaffung des Lehrmittel-Rabattes und Privatkunden-Kontos hinweisen.

Beim Punkt »Kundenrabatt« wollen wir nicht unerwähnt lassen, wie Herr Geh. Hofrat Siegmund treffend ausführte, daß man nur in der richtigen Weise Rückgrat zeigen müsse, und jetzt der richtige Augenblick zur gänzlichen Abschaffung des Rabatts gekommen sei, wo alles verteuert wäre. Er faßte dann zum Schluß die Ansicht der Versammlung als im großen ganzen dahingehend zusammen, daß die Vorsitzenden in den einzelnen Vereinen auf die Beseitigung des Behörden- und Kundenrabatts hinwirken möchten.

Anschließend an diese Tagung fand am 19. Oktober die feierliche Grundsteinlegung für das Gebäude der Deutschen Bücherei statt, an der sowohl wie an dem sich daran anschließenden Festessen im Deutschen Buchhändlerhaus Ihr Vorsitzender teilnehmen konnte. Über den glänzenden Verlauf der Feier sind Sie ja durch die Tageszeitungen und das Börsenblatt hinreichend unterrichtet worden.

Die diesjährigen Kantate-Verhandlungen standen im Zeichen der Herausgabe der Bibliographie durch